

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Kr. oder 3¹/₂ Thaler v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreipaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Ersener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaktion und Administration Paros-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1225.

Sonntag, am 10. Jänner 1897.

XXV. Jahrgang.

Ein Wort zur Bekämpfung der sozialen Noth.

(Fortsetzung.)

Die kleinste Ausgabe, der bescheidenste Genuß werden zur Verschwendung, wenn sie sich über das Maß dieses Könnens erheben. Dies begreifen und durchführen, heißt aber dem sozialen Elend und der Noth steuern. Die Sparsamkeit ist im Stande, Noth und Elend zu bezwingen und eine nie geahnte Wohlhabenheit über die weitesten Kreise zu verbreiten. Man möge sich nur zuerst darüber klar werden, daß die Wohlthätigkeit der Mitmenschen wohl in vereinzelt Fällen Hilfe und Linderung bringen kann, daß sie aber nicht im Stande ist, der allgemeinen Noth erfolgreich gegenüberzutreten. Die Vermögen aller Kräfte der Erde zusammengenommen würden nur einen ganz minimalen Betrag für jeden der Bedürftigen ergeben, wenn sie zur Vertheilung gelangten; die Armut und Bedürftigkeit ist eben unverhältnißmäßig größer als der Reichtum und die Wohlhabenheit. Auf Tausende von Armen und Bedürftigen kommt ein Wohlhabender, auf Millionen ein Reicher. Wenn wir dies begreifen und es uns täglich vor Augen halten, dann werden wir von selbst erkennen, daß die Noth und das Elend, die unser Geschlecht heute umdrohen, nur auf einem einzigen Wege bekämpft werden können: durch uns selbst, durch die Sparsamkeit.

Vor dieser Erkenntnis werden alle politischen und sozialen Utopien, die uns in einer weiten unerreichbaren Zukunft Zauberbilder zeigen, verschwinden müssen, und es wird, es muß besser werden auf Erden. Die Sparsamkeit verrichtet Wunder. Die

Kunst, den Kreuzer zu ehren, hat schon viele Tausende zu wohlhabenden und reichen Leuten gemacht, und sollte sie das nicht im Stande sein, uns und unsere Familien vor Noth und Elend zu schützen? Die Sparsamkeit ist eben eine so köstliche wie seltene Tugend; und eben deshalb, weil sie selten ist, vermag das soziale Elend in so erschreckendem Maße zu wachsen. Würde die Sparsamkeit mehr geübt werden, würde Hoch und Nieder, Arm und Reich von der großen Wohlthat dieser Tugend überzeugt sein, so wäre wohl mancher Ruin manch wirtschaftliche Katastrophe aufgehalten oder verhütet werden.

Der Kreuzer zählt nicht, man lacht jene aus die da sagen: Der Kreuzer macht den Gulden. Was liegt an einem Kreuzer mehr oder weniger, — das ist nicht der Rede werth! Und wie viele Kreuzer werden so im Tage verschwendet, man weiß gar nicht wie man sie weggeworfen hat! Ist der Gulden gewechselt, so ist er auch schon zerronnen, sagt der Volksmund. Ei gewiß, aber bedenken wir nicht, daß auf diese Weise ein ganzes Vermögen nach und nach zerrinnt? In den Händen Jener, die den Kreuzer zu ehren und schätzen wissen, zerrinnt der Gulden nicht so leicht. Wenn der Volksmund sagt, man muß den Kreuzer fünfmal ansehen, ehe man ihn ausgibt, so möchten wir sagen, man muß ihn fünfmal ansehen um ihn dann erst recht in der Tasche zu behalten. Es ist eine Fabel, wenn man glaubt, daß der Kreuzer sich so leicht verdient. Er kostet ebenso wie der Gulden Arbeit, Fleiß und Schweiß. Aus dem Kreuzer werden Gulden und wer diese Kunst nicht versteht, bei dem werden Gulden Kreuzer. 10 Kreuzer sind im Tag

doch so rasch und so oft im Tage verläppert, und 10 Kreuzer im Tag machen doch 36 Gulden im Jahre aus. Spare einer nur täglich diese 10 Kreuzer von seinem Jünglingsalter bis zum Tode und er wird wenn er zur großen Armee des lieben Gottes einrückt, ein kleines Vermögen zurücklassen, die hinterbliebene Familie wird es nicht nöthig haben, um Almosen bei den Mitmenschen zu betteln. Du kannst keine 10 Kreuzer im Tage ersparen? Ei gewiß, es mag sein, heute kannst du es vielleicht nicht, aber hast du es nicht früher einmal gekonnt? Oder wenn nicht du, dein Großvater auch nicht? Keiner von euch hätte je täglich 10 Kreuzer ersparen können? He, lieber Freund, deine Theorie wird wankend? Du sparst nicht für dich allein, du sparst auch für deine Kinder und Kindeskinde und wenn deine Väter dies auch gedacht und gethan hätten, du würdest heute in der Lage sein sparen zu können, du hättest nicht mit Noth und Elend den Kampf ums tägliche Brod angetreten. Denke nach, wie viele Familien wären gleich dir in Noth gekommen, wie Viele hätten, anstatt die Armee der Enterbten zu vermehren, zu vermehren, zu der Klasse der Besizenden oder Versorgten gehört? Findest du nicht, daß hier mehr als ein Körnchen Wahrheit ruht und daß diese Methode wohlzuthun besser sei, als die des Almosen sammelns bei Mitmenschen und bei Festlichkeiten? Findest du nicht, daß dieß zur Lösung der sozialen Frage und zur Bekämpfung und Linderung der sozialen Noth und des wirtschaftlichen Elends beizutragen vermag?

Mit der Sparsamkeit geht eine andere Wohlthat Hand in Hand, die aber bis jetzt nicht die genügende Würdigung und Beachtung

Feuilleton.

Erfroren . . .

(Stizze.)

Von Alois Ulrich.

Seit einer Woche suchte er vergebens nach einer Stellung.

Überall das bedauernde Achselzucken und den stereotypen Trost: Daß man sich seiner erinnern werde, wenn etwas frei sei . . .

Müde und matt vor Hunger und Anstrengung schließlich er durch die Straßen an den hellerleuchteten Auslagen und rasch dahineilenden Menschen vorbei.

Wohin?

Er wußte es selbst nicht.

Hie und da wehte der raube Dezemberwind den frischgefallenen Schnee ihm ins Gesicht . . .

„Verdammtes Schneegestöber!“

Er zog den alten Winterrock noch enger zusammen und knöpfte ihn bis oben zu — doch es nützte nicht viel.

Der Wind fing sich in den schlecht vernähten Löchern und drang durch den zerklüfteten Stoff . . .

Je mehr er sich der Peripherie der Stadt näherte, desto stiller wurde es in den Straßen, nur selten begegnete er einem verspäteten Passanten.

Wäre er nur nicht so müde gewesen, er hätte sich noch weiter geschleppt . . . aber so

sanft er erschöpft auf die halbverschneite Bank einer Parkanlage.

Mechanisch fuhr die kalte Hand nach der heißen Stirne, als wollte er seiner überreizten Phantasie Einhalt gebieten . . .

Was für einen Werth hatte das Leben für ihn?

Keinen.

Es war ein fortwährendes Hasten und Drängen nach einem unbestimmten Ziele — Glück genannt — eine Kette von Entbehrungen . . . die stete Sorge um den kommenden Tag.

Wie schön hatte er sich die Zukunft ausgemalt, was hoffte er nicht Alles vom Leben? . . .

Doch eine Illusion nach der anderen war zerronnen, bis endlich die nackte Wirklichkeit zurückblieb.

Kein Herz fühlte mit ihm . . . kein süßes Mädchenantlitz schmiegte sich an seine pochende Brust . . .

Nichts als kalte, berechnende Menschen!

Ein höhnisches Lächeln flog über das eingefallene Gesicht.

Was haben die Leiden eines Einzelnen zu bedeuten verschwand er nicht in der Uebersahl seiner Mitmenschen.

— — — — —

Bald war er eingeschlafen.

Der müde Kopf war auf die harte Lehne gesunken.

Wovon er wohl träumen mochte?

Von den Phantasien seiner Jugend.

Eine herzige Mädchen Gestalt hält er in seinen Armen, sie schlingt ihre weiche Hand um

seinen Hals . . . ein inniger Kuß vereinigt ihre Lippen . . .

Die Züge des Schlafenden werden freundlich, die düsteren Falten auf der Stirne glätten sich . . . ein ungeahntes Seligkeitsgefühl spiegelt sich in seinem Gesicht.

Was das Leben ihm verwehrt hatte . . . genießt er im Traum.

— — — — —

Witterweite schneite es immer stärker, die Windstöße wurden heftiger . . .

Die Athemzüge des Schlafenden verlangsamten sich . . . Allmächtig werden sie immer unregelmäßiger . . . eine gewisse Steifheit macht sich am ganzen Körper bemerkbar . . . in den Haaren hat sich eine dicke Eiskruste gebildet.

Noch lag jenes selige Lächeln in seinen Zügen, als längst kein Athemzug mehr hörbar ward . . .

Sanft ist er vom Traume . . . in den Tod gegangen.

Eine gütige Gottheit hatte mit dem armen Teufel Erbarmen . . .

Als man ihn am nächsten Morgen aufsand, stellte man Wiederbelebungsversuche an . . . Doch umsonst!

„Wieder einer erfroren . . .“

In einigen Tagen denkt kein Mensch mehr an den Todten.

Die Jugend tummelt sich wieder auf dem Eisplatz . . . und auf der Bank, wo ein Menschenleben endete, sitzt ein Liebespärchen und schwärmt von Glück und — Liebe.

erfahren hat: das Versicherungswesen. Geschäft ist Geschäft und die Versicherung ist auch nichts Anderes, sagen Viele, vielleicht sogar die Meisten. Der humane Sinn, die tiefe soziale Bedeutung, welche dieser Institution jedoch innewohnen, werden übersehen. Daß ein Staat seinen Beamten und Offizieren eine Pension sichert für den Fall, als sie erwerbsunfähig werden, ist gerecht und wehe dem Staatsmann und Politiker, der daran rührend wollte. Daß der Staat auch der Witwen und Waisen seiner Diener gedenkt, ist ebenso gerecht, und wehe dem, der daran rütteln wollte. Dies sind allgemein anerkannte Wohlthaten, das sind keine Geschäfte. Wie nun, wenn der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Künstler, der Journalist, der Privatbeamte, der Arbeiter für ihre alten Tage, für ihre Witwen und Waisen selber sorgen sollen, weil niemand da ist, der es sonst thäte, so ist das ein Geschäft? Wir verneinen, es ist dieselbe Wohlthat. Die Versicherungen für Brandschäden, elementare Heimfuchungen haben größeren Boden gefunden, aber just die notwendigste Erscheinung, die Lebens- und Altersversicherung findet nur zu wenig Verständnis. Weshalb geringe Mittel kostet diese Wohlthat und wie gewaltig ist sie! Wenige Kreuzer täglich genügen, um dem Erwerbsunfähigen einen frohen Lebensabend zu gewährleisten, um den Witwen und Waisen nach dem Abgange des Ernährers eine sichere Existenz zu bieten, auf welcher die Kinder zu nützlichen Menschen heranwachsen können. Wenn wir dies bedenken und darnach handeln würden, dann müßten so manche trübe Erscheinungen des modernen Lebens verschwinden. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Jubiläum der katholischen Kirche Ungarns. Im Jahre 1900 werden es 900 Jahre, seitdem Stefan der Heilige zum König von Ungarn gekrönt worden, was in katholischen Kirchenkreisen als Jubiläum der Kirche angesehen wird und als solches auch gefeiert werden soll. Zum Mittelpunkt der Jubiläumsfeier ist Stuhlweissenburg ausersehen, welches als Alba Regia lange Zeit hindurch die ungarische Krönungsstadt gewesen, wo schon St. Stefan die Königskrone auf's Haupt gesetzt wurde.

Neue Fabrik in Werich. Die von der Ungarischen Asphalt-Gesellschaft in Werich ins Leben gerufene Asphalt-Mastixfabrik wurde am 23. v. M. in Betrieb gesetzt. Am selben Tage wurden bereits 400 Stück Asphalt-Mastixluch angefertigt.

Trumpf wider Trumpf. Ein amüsantes Histrionen hat sich dieser Tage in Lugos ereignet. Die Helden der Geschichte sind zwei schlaue Herren: ein Advokat und ein Selchmeister. Eine wichtige Nebenrolle spielt darin eine dänische Dogge und ein ebenso wichtiges Requisit bildet ein verlockender rötlich-brauner Schinken, dem die Aufgabe zugewiesen ist, vor dem Selchladen als wirksames Reklameschild zu dienen. Die Exposition des Dramas ergibt sich nach alldem von selbst. Die prächtige Dogge bemächtigt sich mit einem kühnen Satz des Schinkens und entflieht mit der Beute. Der Selch eilt dem vierfüßigen — verzeihen Sie das unpassende Wort — Langfinger nach, dessen Spuren in das Haus des Advokaten führen. Zweiter Akt: Bureau des Advokaten, wo unser Selchmeister mit angelegtem Höflichkeit ersucht: „Herr Doktor! Ich bitte um Ihren Rath in einer juristischen Angelegenheit.“ — „Bitte, wollen Sie Platz nehmen.“ — „Wenn ein Selchmeister einen Schinken anhängt, den also dann ein fremder Hund raubt, wer hat den Schaden zu tragen?“ — „Unter allen Umständen der Besitzer des Hundes“ — lautete der Spruch. — „Na, dann seien Sie so gut, Herr Doktor und bezahlen Sie fünf Gulden für den Schinken, den Ihr im Uebrigen sehr geehrter Hund mir entführt hat!“ — Der Advokat schaute ein wenig verdutzt herein bezahlte dann aber ohne Einwendung die geforderte Summe. Der Selchmeister grinste vergnügt, als er das Geld einstrich, allein sein Vergnügen veränderte sich erheblich, als er heimgekehrt, im Laden bereits die folgende lakonische „Kontra-Note“ vorfand: „Für eine juristische Konsultation — 15 fl.“ Diese Gegenrechnung bezahlte nun der Selch auf Anrathen eines anderen Advokaten nicht, allein das Drama vor dem Selchladen bildet derzeit das Substrat eines Prozesses, welcher

voraussichtlich ergeben dürfte, daß von den beiden Schlauföpen eigentlich der Dritte der größte Fuchs gewesen sei.

Die erste Gymnasiastin in Südungarn. In Groß-Rikinda hat dieser Tage Fräulein Anna Stefanovics die Prüfung aus den Lehrgegenständen des Untergymnasiums abgelegt. Sie ist mithin der erste Gymnasialschüler schwachen Geschlechtes in Südungarn.

Reicher Kinderlegen. Aus Oedenburg wird berichtet: Der Inasse von Donnerstirchen Peter Scherr wurde am Sylbestabend von seiner Gattin mit vier Kindern auf einmal beschenkt. Von den Vierlingen sind zwei männlichen und zwei weiblichen Geschlechtes. Die Knaben erfreuen sich der besten Gesundheit. Die beiden Mädchen jedoch sind 24 Stunden nach der Geburt gestorben.

1200 Heirathslustige. Aus dem 14. Bezirke Wiens wird geschrieben: Eine Gesellschaft von mehreren jungen Bürgersöhnen des 14. Bezirks veranstaltete vor genau einer Woche eine Wette, daß es in Wien keine tausend heirathslustige Mädchen gebe. Es wurde die Wette um 200 Kronen angenommen und nach Einrückung eines Heirathsantrages trat vorgestern das Schiedsgericht zusammen, wobei sich ergab, daß wohl nicht 1000, aber 1200, also weitaus mehr Heirathslustige sich gefunden hatten. Die Sichtung der eingelaufenen Anträge ergab folgendes gewiß interessante statistische Material: 126 Anträge von Mädchen im Alter von 18 Jahren, 410 Anträge von Mädchen im Alter von 20 bis 22 Jahren, 204 Anträge von Mädchen im Alter von 30 bis 45 Jahren und 50 Anträge von Mädchen höchster Weise im Alter von 45 bis 60 Jahren. Die Wette war gewonnen und der gewinnende Theil beschloß, die 200 Kronen humanitären Zwecken zuzuführen. Man sieht, daß der Fajching ein bedeutendes Kontingent von unter die Haube kommen wollenden Jungfrauen auf den Ballboden stellen wird.

Ein Gendarmereischuß. „Magyar-orkog“ erzählt in seiner gestrigen Nummer, daß in der Gemeinde Terogova (Kraßo-Szörényer Komitat) vor zwei Wochen unbekannt Thäter auf den Oberstleutnant Aurel Hyskus Schüsse abgegeben. Die Gendarmerei leitete sofort die Untersuchung ein und verhaftete mehrere verdächtige Personen. Unter den Verhafteten befanden sich auch sechs Mitglieder der Familie Ankulia, unter ihnen auch eine in gesegneten Umständen befindliche Frau. Die Gefangenen wurden gefesselt und erst nach fünf Tagen wurden die Frauen aus der Haft entlassen, die Männer dagegen wurden auch weiterhin in Gewahrsam gehalten. Der eine Verhaftete, Nikolai Ankulia, soll von den Gendarmen wiederholt geprügelt worden sein, auch soll man ihm Trinkwasser verweigert haben. Der alte Ankulia wandte sich telegraphisch an Minister Perczel, da aber Nikolai trotzdem nicht entlastet wurde, begab sich der Pfarrer von Terogova, Alexander Pável, persönlich in das Ministerium, wo Ministerialrath Sélley dem Pfarrer versprach, er werde sofort Verfügungen treffen, daß Nikolai Ankulia freizulassen sei.

Als Prinz Christian von Dänemark, der älteste Sohn des Kronprinzen, kürzlich von einer militärischen Übung heimkehrend, in ein Pächterhaus eintrat und um etwas zur Erfrischung bat, lud ihn die Frau ein, in die Küche zu kommen und einen von ihr soeben gebackenen Pfannkuchen zu versuchen. Wie der Prinz bezahlte wollte, wies die Frau sein Geld mit den Worten zurück: „Du bist Soldat, mein Sohn, und Soldaten sind immer knapp mit Geld“, wobei sie ihm mütterlich auf die Schulter klopfte.

Ein neues Heilserum gegen Tuberkulose. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: „Ein hiesiger Bakteriologe, Dr. Niemann, hat ein neues Heilserum gegen die Tuberkulose entdeckt, welches aus dem Blute der Ziegen gewonnen wird. Die Thiere werden einige Monate lang mit giftigen Stoffwechselprodukten (Toxin) und besonders präparirten Tuberkel-Bazillen behandelt. Nach glücklichen Versuchen an Meerschweinchen wurden auch erfolgreiche Versuche an tuberkulösen Menschen von verschiedenen Ärzten Deutschlands und in Berlin selbst vom praktischen Arzte Dr. Albu vorgenommen. Das neue Heilserum hat keine unangenehmen Nebenwirkungen und erzeugt kein Fieber.“ Natürlich muß die Meldung mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Der operirte Höcker. Ein Trost für alle Buckligen kommt aus Paris, der Höcker ist heilbar. Man schreibt diesbezüglich aus Paris, 6. Jänner: Zu der heutigen Sitzung der Académie des médecins erregten die Mittheilungen des Dr. Gallot über die chirurgische Behandlung des durch die Poltische Krankheit erzeugten Höckers Aufsehen. Gallot's Methode besteht in einer Operation und in der Anlegung

eines Streckapparats, welcher bei Kindern und jungen Leuten gefahrlos angewendet werden kann. Gallot hat schon 37 Bucklige geheilt, von welchen er heute sechs vorführte.

Das Ende des alten Bleistifts. In der Wochenschrift „Prometheus“ lesen wir: Bekanntlich ist das Holz der floridanischen Ceder das einzige, welches sich für die Fabrication des Bleistifts eignet. Selbst das sonst wegen seiner Weichheit und Gleichmäßigkeit so geschätzte Lindenholz steht für diesen Zweck so sehr hinter dem Cedernholz zurück, daß es nur für ordinäre Bleistifte Verwendung finden kann. Obgleich nun Florida ein großes Land und mit Urwald noch dicht bestanden ist, so ist doch bei der in Amerika beliebten rücksichtslosen Ausbeutung der Wälder ein allmähliches Knappwerden des Cedernholzes zu befürchten, und zwar umso mehr als die Ceder bezüglich ihres Standortes sehr wählerisch ist und nur an den sumpfigen Ufern der großen Ströme gedeiht, was auch die Aufforstung der Bestände sehr erschweren würde, selbst wenn man sich zu einer solchen über kurz oder lang entschließen wollte. Unter diesen Umständen ist eine Erfindung beachtenswerth, welche neuerdings auf den Markt gekommen ist und neben der Ersparnis an Cedernholz auch noch das für sich hat, daß sie das Spitzen der Bleistifte, wobei sich bekanntlich viele Leute merkwürdig ungeschickt anstellen, überflüssig macht. Der neue Bleistift, welcher von einer Londoner Firma unter Patentschutz in den Handel gebracht wird, sieht äußerlich einem gewöhnlichen, in Holz gefaßten Bleistift vollkommen ähnlich, aber die Umhüllung des Stiftes besteht bei ihm nicht aus Holz, sondern aus zähem Papier, welches in mehreren Lagen um den Stift herumgewickelt ist, bis derselbe die Dicke eines gewöhnlichen Bleistifts erlangt. Dieses Papier ist vor dem Unwickeln durch schräge Schnitte eingekerbt. Soll nun der Bleistift angespitzt werden, so genügt es, die äußerste Papierlage bis zu einer angegebenen Marke einzureißen. Es wickelt sich dann, der schrägen Kerbe folgend, ein schmaler Papierstreifen von dem Stifte ab, während der Rest der Umhüllung in Regelgestalt stehen bleibt. Dabei wird natürlich ein frisches Stück des inneren Schreibstiftes bloßgelegt, welches genau so lang ist wie die Breite des abgewickelten Papierstreifens. Die auf diese Weise erhaltene neue Spitze ist von so vollkommener Regelgestalt, wie sie an einem Holzstift nur durch Abdrehen, niemals aber durch Anschärfen mit dem Messer erhalten werden kann.

Das ehrlichste Volk. Ein ehrlicheres Volk als es die Isländer sind, dürfte wohl auf dem ganzen Erdenrund nicht zu finden sein. Diebstähle kommen bei ihnen nur äußerst selten, Mord und Todtschlag in Jahrzehnten nicht einmal vor. Es gibt auf der ganzen Insel bloß einen Polizisten, der sich sechs Monate im Norden und ebenso lange in Reykjavik aufhält, und ein einziges Gefängniß, das übrigens meist leer ist. Dafür sind sie aber auch keine Patrioten.

Das menschliche Leben. Ein englischer Dichter vergleicht das menschliche Leben mit dem Gange über eine Brücke von hundert Bogen. Ueber jedes von den beiden Enden der Brücke schwebt eine dunkle Wolke. Am Eingange befinden sich viele versteckte Löcher, durch welche Massen von Menschen in den Abgrund fallen, sobald sie den Fuß auf die Brücke setzen. Nach der Mitte der Brücke zu verschwinden jedoch diese Löcher mehr und mehr und hören endlich ganz auf, in Folge dessen gegen das Ende hin nur selten Jemand hinabstürzt, der einmal die Hälfte sicher erreicht hat. Diesem Bilde entspricht so ziemlich die Erfahrung im täglichen Leben. Es ist festgestellt worden, daß von hunderttausend Menschen ein Viertel stirbt, ehe es das fünfte Jahr erreicht hat, und die Hälfte, bevor sie fünfzig alt geworden. Eintausend davon ungeschädigt bringen es über achtzig und nur etwa sechzehn werden hundert Jahre alt.

Ein moderner Höhlenmensch. Man schreibt aus Triest: Der Infanterist des Infanterie-Regiments Nr. 97, Jedrecics, ein Hirte aus der Umgebung von Pizino, hatte sich von seinem Truppenkörper absentirt und sich in der Nähe von Projacco herumgetrieben, wo er dieser Tage von einem Finanzwachmann in einem Erdloche regungslos liegend aufgefunden wurde. Das Loch will er sich mit Hilfe des Bajonnetts, das später von diesem Versteck entfernt aufgefunden wurde, selbst gegraben haben. Die Füße ragten aus dieser Höhlung hervor, waren zwar mit Laub bedeckt, aber vollständig erstarrt. Das Opfer der auf dem Karste herrschenden Kälte wurde in das dortige Garnisonsspital transportirt, wo ihm beide Füße bis an das Kniegelenk amputirt werden mußten. Jedrecics ist bereits das dritte Mal desertirt. Seine Landsleute erzählten von ihm, daß er auch im Civita schon oft mehrere Tage verschwand und sich so lange

in den Wäldern aufhielt, bis ihn der Hunger wieder an den häuslichen Herd trieb.

Ein Elephantenstahl. Wie der Engländer E. N. Burton aus den Somali-Ländern schreibt, besteht dort die Absicht, in ähnlicher Weise für den Wildschutz zu sorgen, wie es in Deutsch-Ostafrika von der deutschen Regierung kürzlich in so lobenswerther Weise geschehen ist. Im Somali-Lande handelt es sich zunächst nur um den Schutz des afrikanischen Elephanten, dem an der Küste dort ein Asyl geschaffen werden soll. Der Ausdehnung nach kann der arme Bersolgte mit seinem Heim schon zufrieden sein, das Gebiet soll nicht weniger als 15,000 Quadratkilometer umfassen. Im Osten reicht die Freistadt des Elephanten bis zum Schich-Passe und im Westen bis zur abessinischen Grenze; die Nordgrenze ist ungefähr der Rand der Landschaft Sand. Die Elephantenherde, welcher hier Schutz geboten werden soll, ist gegenwärtig auf eine weit kleinere Fläche, etwa 60 Quadratkilometer in dem Berglande von Gadaburssi, beschränkt. Da die Klagen über die Ausrottung des afrikanischen Elephanten immer lauter werden und bisher eine stets gleichbleibende Berechtigung hatten, so ist ein solches Vorgehen, wie wir es jetzt in Ostafrika zu verzeichnen haben, mit großer Genugthuung zu begrüßen.

Der Stein der Weisen. Das kürzlich erschienene 6. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift, welche in A. Harleben's in Verlag Wien erscheint, zeichnet sich abermals durch einen ebenso vielseitigen als gediegenen Inhalt aus, den wir hier in Kürze anführen: Die Entwicklung der Schrift; Das „Eiserne Thor“ an der unteren Donau (2 Abbildungen); Das Wesen der Kraft (4 Figuren) u. c. Wie man sieht, wird auf verhältnismäßig beschränktem Raum viel des Interessanten und Belehrenden und durchwegs Neues geboten.

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova. Nach Temesvár—Budapest: Einzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 2 Uhr Nachmittag, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten Nachmittag und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Witzzug. Nach Berejorova—Bukarest: Einzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten Vormittag ein Witzzug.

Rundmachung.

Es werden hiermit sämtliche Haus- und Grundbesitzer aufgefordert, ihre allfälligen intabulierten Schulden bis 31. Jänner 1897 bei der Gemeinde-Vorstellung mit glaubwürdigen Dokumenten (Intabulations-Bescheide) umso gewisser zu bekennen und nachzuweisen, widrigenfalls sie die im Gesetz-Artikel 46 vom Jahre 1883 § 13 bestimmte Steuernachlaß-Begünstigung nicht genießen werden. — Die nach dem obangeführten Termine eingereichten Bekenntnisse werden nicht berücksichtigt.

Orjova, den 3. Jänner 1897.

Leisterreicher, Freyler Ignác,
Notar. Vorstand.

Ein Pfarrer als Hochstapler: Wie wir bereits meldeben, ist der Prigorger Pfarrer Campiani, nachdem er mehrere Geldinstitute um beträchtliche Summen brachte, durchgebrannt. Der Schaden des Temesvárer Plages beträgt nach der bisherigen Feststellung weit über 50,000 Gulden und sind außer den Geldinstituten zahlreiche Privatpersonen um größere Summen Geldes gekommen. Campiani ist ein hochgebildeter junger Mann, von sehr sympathischem Aussehen. Neben seinen theologischen Studien hörte er an den verschiedensten Universitäten Medizin, Philosophie und Jus. Nach einer größeren Reise kam er nach Prigor, woselbst er mit einem in Wien wohnhaften pensionierten Hauptmannen Sinen größere Branntweingeschäfte unternahm. Die beiden Kompagnons besitzen noch heute in Wien ein Branntwein-Exportgeschäft. Später verlegte er sich auf Hypothek- und Geldgeschäfte, war bei sämtlichen Instituten Temesvárs engagiert, theils mit geringer, theilweise auch ohne jedweder Deckung.

Tanzunterhaltung. Wie wir vernahmen, veranstaltet der hiesige rote Kreuzverein nicht am 6. Feber, wie wir in der vorigen Nummer unseres Blattes mittheilten, sondern schon am 23. d. M. zu Gunsten der verunglückten Resiczauer Bergleute eine Tanzunterhaltung. Die gesammte Jugend Orjovas hat sich vereinigt, damit der Erfolg dieser Unterhaltung umso größer werde,

und dürste dem edlen Zwecke, der herrschenden Stimmung nach zu urtheilen, ein hübsches Stimmchen zugeführt werden können. — Die bezüglichen Einladungskarten werden demnächst ausgegeben.

Todesfall. Am 5. Jänner ist der hiesige achtbare Kaufmann Herr Emil Taufsig auf der Klinik in Budapest in seinem 48. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. Taufsig hatte sich vor mehreren Monaten eine Hautkrankheit zugezogen, die trotz aller angewandten ärztlichen Mittel immer mehr um sich griff und endlich durch Blutvergiftung den Tod des Bedauernswerthen herbeiführte. Eine Witwe und fünf Kinder trauern um den Verstorbenen. Er ruhe sanft!

Vermehrung der Briefträger. Seit Neujahr ist beim hiesigen Postamt behufs rascherer Zustellung und Bewältigung des immer mehr anwachsenden Materials ein dritter Briefträger eingetheilt worden, der seit einigen Tagen den Dienst bereits versieht.

Der Geschäftsbericht pro 1896 des Spar- und Vorschuß-Consortiums des l. allg. Beamtenvereines in Orjova liegt unserer heutigen Nummer als Beilage bei.

Der Anker-Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft vollstündlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 27 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken- und Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Painmet“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“.

Offener Sprechsaal.

Jene Dame die mir schon einige anonyme Briefe schrieb, ersuche ich um ein Rendezvous, um unsere Forschungsreise gemeinsam anzutreten, da ich in solchen Sachen wenig Erfahrung besitze.
Th. J.

*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Verkehrs-Ausweis

der „Neuen Orjovaer Spartasse“ vom 1. bis Ende Dezember 1896.

Soll	
Cassa stand am 1. Dezember	fl. 12242.74
Einlagen	12561.74
Wechsel-Eintlösung	67142.79
Zinsen	1729.52
Schreibgebühren	215.45
Pfand-Eintlösung	549.—
Zinsen	187.84
Stempelgebühren	1.60
Hypothek Rückzahlung	225.06
Hypothek-Zinsen	3426.88
Incasso	1787.75
Provision und Agio	44.37
Deferr.-ung. Bant	11475.09
Giro-Conto	12000.—
Conto-Corrent	1.40
Conto-Correntzinsen	630.—
Provision der Bant-Nebenstelle	4.46
Effecten-Zinsen	299.10
	fl. 124494.79

Haben	
Escomptirte Wechsel	fl. 65088.08
Pfand-Vorschüsse	671.—
Rückgezahlte Einlagen	4329.60
Untößen	92.48
Gebalte	238.37
Incasso	1787.75
Stempel von Pfänder an's Steueramt	12.40
Deferr.-ung. Ungarische Bant	18252.08
Giro-Conto	6083.31
Conto-Corrent	11088.28
Steuer & Gemeinde-Umlagen	204.61
Saldo	16646.83
	fl. 124494.79

Orjova, 31. Dezember 1896 Die Direction.

Wasserstand.

Vom 3. bis 9. Jänner 1897.
in Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m
	3 4 5 6 7 8 9
ORSOVA	342 337 327 316 300 285 274
EISERN-THOR	171 168 163 158 150 192 137

Einladung.

Der Orsovaer allg. Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Verein hält am **17. Jänner** l. J. Nachmittags **3 Uhr** im Hôtel „Takáts“ seine

XXIV. Generalversammlung

ab, wozu alle p. t. Mitglieder höflichst ersucht werden, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Ausschuss.

Verantwortlicher Redacteur: **Geza Futterer.**



GEGRÜNDET 1863
Weltberühmt

sind die selbsterzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von
Joh. N. Trimmel

Wien

VII/3., Kaiserstr. 74.

Grosses Lager aller

Musik-Instrumente!

Violinen, Zithern, Flöten,

Occarinen, Mundharmonikas

etc. etc.

Schweizer Stahl-Spielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton, **Musik-Albums, Gläser** etc. etc

Musterbuch gratis und franco.



11-30

Im Leben

nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit für
nur fl. 3.50

folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten;

10 Stück fl. 3.50 10 Stück fl. 3.50



10-12

1 Prima Anker-Memontour-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;
1 feine Gold imit. Fanzertette mit Sicherheitsring und Carabiner;
2 Stück Gold imit. Fingerringe in neuester Façon mit Simulbrillant, mit Türkis und Rubinen besetzt;
2 Stück Mantelknöpfe, Gold-Double, guillochirt mit Patent-Mechanik;
1 sehr hübsche Damen-Broschenadel, Pariser Façon;
3 Stück Brustknöpfe (Chemisettes), Goldimit.

Alle diese 10 praktischen Gegenstände zusammen kosten nur fl. 3.50. Außerdem eine Extra Uebertragung gratis, um meine Firma in Ihrem Andenken zu erhalten.

Bestellen Sie rasch, solange noch Lager vorhanden ist, denn so eine Gelegenheit kommt nie mehr vor.

Verandt erfolgt an Jedermann gegen Nachnahme.
Bei Nichtconvenienz wird das Geld bereitwilligst zurückgegeben, so daß für den Käufer jedes Risiko gänzlich ausgeschlossen ist.

Zu beziehen einzig allein durch die Uhrenfirma
Alfred Fischer,
Wien, I., Adlergasse 12.

Richter's Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Giarreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erkältungen angewandt und immer häufiger auch von den Ärzten zu Curbingen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, der nach dem Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volltönliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörst, Apotheker in Budapest.**

Man kauft sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

L. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsbad.



Wer
täglich 2 bis 3 Stunden
Zeit hat
und diese zur Verbesserung seines
Einkommens
verwenden will, gebe seine Adresse unter Motto **Zeit ist Geld** an die **Annoncen-Expedition Schönel, Wien I.**, zur Weiterbeförderung bekannt.

2-3

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUANTITÄT

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Preis-Medaille: 45-52
Weltausstellung Chicago.

J. Pserhofers's
Blutreinigungs-Pillen,
vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windcolik, Blutaufdrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungspillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen **21 kr.** 8. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet **1 fl. 5 kr.**, bei **frankfurter Nachnahme** **1 fl. 40 kr.** Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung **1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr.**, **2 Rollen 2 fl. 30 kr.**, **3 Rollen 3 fl. 35 kr.**, **4 Rollen 4 fl. 40 kr.**, **5 Rollen 5 fl. 20 kr.**, **10 Rollen 9 fl. 20 kr.** Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konjumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.

Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich lebhaftest.

Kranz Pawlinski, Köln, Lindenthal.

Gräz bei Mähren, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg davon: Ich hatte mich im Wochenbette verliert, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zu Gesundheit verhalten.

Theresia Knitlic.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserfucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.

Hochachtungsvoll Josefa Weinzel.

Eichengrabenamt bei Gößl, am 27. März 1889.

Euer Wohlgeborener! Ergebnis Geleitiger ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Götschdorf bei Koblach, Oesterreich-Schlesien, am 8. October 1886.

Euer Wohlgeborener! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborener hiemit meinen wärmsten Dank.

2-6 Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, von **W. O. Bernhard**
in Regenz 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen Marasmen, Gliederreihen, Zechias, Migräne, nervösem Zahneib, Kopweib, Ohrenreihen u. s. 1 fl. 20 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Diakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. s. Eine Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz, Eine Flasche 70 kr.

Trostbalsam, von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. s. Ein Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Stoll's Aclapraparate, vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und Nerven.

Kola-Clirir oder Wein, 1 Liter 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschubung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Epikwegerichsast, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüsten u. s. Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Francozusendung 1 fl. 40 kr.

Tannochinin-Pomade, von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarrudemitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant angefertigte große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. **Stendel**, bei Hieb- und Stichwunden, löslarigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Hingewurn, Wunden, und entzündeten Linsen, eitrigen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von **A. W. Bullrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopweib, Schwindel, Magenkrampf, Erbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. s. Ein Paket 1 fl.

Mia-Poko, vorzügliches Mittel gegen eitrigen Kopweib, Zahnschmerz, Rheumatismus u. s. 1 fl.

Außer den vier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ung. Zeitungen angelegentlich in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billig bezogen.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmezusendungen.

Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Die oben genannten Specialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Zörst** Königsstrasse 12.

ÜZLETI JELENTÉSE

1896-ik évre

az osztrák-magy. monarchia I. általános tisztviselő-egylet
orsovai takaré- és előlegező-szövetkezetének.

N A P I R E N D J E

az 1897. évi január hó 24-én délután 3 órakor az „osztrák császár“ szállodában tartandó

XXXII. rendes közgyűlésnek.

1. Választások az igazgatóság és felügyelő-bizottságba.
2. Az igazgatóság által előterjesztett jelentés és mérleg illetőleg, a felügyelő-bizottság jelentése alapján hozandó határozatok.
3. A tiszta nyereség felosztása illetőlegi határozat.
4. Az alapszabályok 21. § d), e), f), g), h), i) pontbani tárgyakra vonatkozó határozatok.
5. Az alapszabályok értelmében beadott indítványok fölötti határozatok, valamint a tiszti egylet által eszközölt életbiztosításra vonatkozó előadás.

Orsován, 1897. január 5-én.

Az igazgatóság részéről:
Weissl Ödön.

GESCHÄFTS-BERICHT

pro 1896

des Spar- und Vorschuss-Consortiums des I. allgem.
Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie in Orsova.

T A G E S - O R D N U N G

der am 24. Jänner 1897, Nachmittags 3 Uhr im Hôtel „zum Kaiser v. Oesterreich“ abzuhaltenden

XXXII. ordentlichen Generalversammlung

1. Ergänzungswahlen für die Direktion und den Aufsichtsrath.
 2. Rechenschaft-Bericht der Direktion und Vorlage der Bilanz, sowie Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
 4. Beschlussfassung über die im Sinne des § 21 Punkt d), e), f), g), h), i) der Statuten angeführten Gegenstände.
 5. Beschlussfassung über die statutenmässig einzubringenden Anträge: Darunter Referat über die Lebensversicherung
- durch den Beamtenverein.

Orsova, am 5. Jänner 1897.

Für die Direktion:
Edmund Weissl.

Kezelési kimutatás. — Verkehrs-Ausweis.

Pénztár számla - Cassa-Conto	fl. 203209.14	201302.37
Takarékbetétek számla - Spar-Einlagen-Conto	31547.93	123085.95
Részbetétek számla - Antheils-Einlagen-Conto	5859.82	98034.32
Tartalékalap számla - Reservefond-Conto		10986.26
Külön tartalékalap számla - Specialreservefond-Conto		12615.34
Takarékbetéti kamatok számla - Einlagszinsen-Conto	3754.41	7942.26
Kamatok számla - Hyp.-Interessen-Conto	935.16	935.16
Leszármítvány számla - Escompte-Conto	14808.77	14808.77
Zálogdíjak számla - Pfandgebühren-Conto	3428.31	3428.31
Osztalék számla - Dividenden-Conto	6860.88	14043.31
Előleg számla - Vorschuss-Conto	180608.49	59811.85
Hiteltulajdonosok számla - Real-Credite-Conto	36956.57	5926.61
Zálogok számla - Pfand-Conto	28489.—	14452.—
Értékp. zálogok számla - Pfand-Effecten-Conto	13646.—	4330.—
Jelzáloghitel számla - Hypotheken-Conto	3884.35	
Leltár számla - Inventar-Conto	599.33	30.—
Ingatlanok számla - Immobilien-Conto	5044.83	
Központi folyó-számla - Giro-Conto	33210.06	13000.—
Kezelési költségek számla - Regie-Conto	3235.62	3235.62
Díjak számla - Provisions-Conto	4892.85	4892.85
Általános alap számla - Centraalfond-Conto	209.62	458.06
Adó számla - Steuer-Conto	1352.06	1352.06
Átmenti kamatok számla - Transit Interessen-Conto	7789.—	6314.10
Osztalék- és zálogbélyeg számla - Dividenden u. Pfandstempel-Conto	159.79	159.79
Letét számla - Depót-Conto	30764.—	21414.—
Letét kamatok számla - Depót-Zinsen-Conto	890.57	890.57
Veszt. és nyereség számla - Gewinn- und Verlust-Conto	21556.81	21556.81
Díjak számla - Diäten-Conto	20.—	20.—
M. értékpapírok számla - Eig. Effecten-Conto	1990.—	
M. értékpap. kamatok számla - Zinsen-Conto eig. Effecten	66.67	66.67
Központi folyó sz. kamatok számla - Giro-Conto-Zinsen-Conto	434.52	434.52
Biztosítási díj számla - Prämien-Incasso-Conto	6987.62	6987.62
Ajándékok és jutalékok sz. - Spenden- und Remun.-Conto	627.—	1304.—
Tőkekamat adó sz. - Zinsensteuer-Conto	375.45	375.45
	fl. 654194.63	654194.63

Veszteség- és nyereség-számla. — Gewinn- & Verlust-Conto.

TARTOZIK — SOLL.

KÖVETEL — HABEN.

Takarékbetéti kam. sz. - Einlagezin.-Cto.	fl. 4351.81	Leszármítvány-számla - Escompte-Cto.	fl. 12789.58
Kezelési költségek sz. - Regie-Cto.	3221.44	Jelz kamatok - Hyp-Interessen-Cto.	387.16
Osztalék és zálogbély sz. - Div. u. Pfstpl.-C.	159.79	Zálogdíjak számla - Pfandzinsen-Cto.	2768.08
Adó számla - Steuer-Cto.	1352.06	Díjak számla - Schreibgebühren-Cto.	4517.40
Díjak számla - Diäten-Cto.	20.—	Folyó sz. kamatok - Giro-Conto-Zinsen	418.87
Leltár-számla - Mobilien-Cto.	30.—	M. értékp. kamatok sz. - Eig. Effecten-Z.	33.66
Külön tart. alap - Specialreservefond	3692.74	Letét kamatok sz. - Depót-Zinsen-Cto.	642.06
Tartalékalap számla - Reservefond-Cto.	621.10		
Általános alap számla - Centraalfond-Cto.	248.44		
Ajándékok és jutalékok - Spenden u. Remu.	677.—		
8% Osztalék - 8% Dividende	7182.43		
	fl. 21556.81		fl. 21556.81

Mérleg-számla. — Bilanz-Conto.

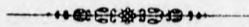
A C T I V A.		P A S S I V A.	
Pénztár sz. - Cassastand	fl. 1906.77	Takarékbetétek - Spareinlagen . . .	fl. 91538.02
Előlegek sz. - Vorschüsse	193458.78	Részbetétek - Antheilseinlagen . . .	92174.50
Kamatok - Interessen	2763.20	Tartalékalap - Reservefond	10986.26
Leltár - Inventar	569.33	Külön tartalékalap - Specialreservefond	12615.34
Folyó számla - Giro-Conto	20210.06	Fizet. betéti kamatok - Einlagszinsen	4187.85
M. értékpapir. sz. - Eig. Effect.-Cto.	1990. —	Kam. bevétel 1897 évre - Tran.-Zinsen	1288.30
		Általános alap - Centrafond	248.44
		Letét - Depót	677. —
		Osztalék - Dividende	7182.43
Összesen - Zusammen	fl. 220898.14	Összesen - Zusammen	fl. 220898.14

Az igazgatóság részéről: — Für die Direktion:

Weissl Ödön s. k.

Böhm Alfréd s. k.

Összforgalom: fl. **404.511.51** Cassen-Revirement.



Tisztelt szövetkezeti gyülekezet!

Alólirott felügyelő-bizottság évi számadást, valamint az 1896-ik évi mérleg-számlát megvizsgálta és helyesnek találta, miért is alólirott bizottság indítványozza: hogy az igazgatóságnak a feloldozás megadassék, a nyereség felosztása pedig az igazgatóság indítványa értelmében határozza el.

Orsován, 1897. évi január hó 4-én.

Geehrte Consortial-Versammlung!

Der gefertigte Aufsichtsrath hat die Jahresrechnungen und die Bilanz pro 1896 geprüft und richtig befunden, weshalb er den Antrag stellt: Der Direction das Absolutorium zu ertheilen und die Gewinnvertheilung im Sinne des Directionsantrages beschliessen zu wollen.

Orsova, am 4. Jänner 1897.

A felügyelő-bizottság részéről: — Für den Aufsichtsrath:

Mayr Siegfried s. k.,
elnök. — Obmann.

Hell József s. k.,
bizottsági tag. — Aufsichtsrath.

3